

1740

PREDIGT IN DER SAKRAMENTSFEIER AM KARFREITAG

Hebr. 10,1—25

Joh. 19, 1—37

PREDIGT IN DER SAKRAMENTSFEIER AM KARFREITAG

„O Lamm Gottes, der Du trägst die Sünden
der Welt, erbarme Dich unser.“

Mit dieser Bitte klingt dieser Dienst, die Sakramentsfeier am Karfreitag, aus. Sie steigt auf — o, dass sie wirklich aus unserm tiefsten Herzensgrund komme — zu Ihm, der unsere, ja der ganzen Welt Sündenschuld auf sich genommen und dort am Kreuzestamm für uns gesühnt hat. Wir stehen heute in besonderer Weise unter Seinem Kreuz. Wir wissen und fühlen: „Was Du, HErr, erduldet, ist alles meine Last, ich hab es selbst verschuldet, was Du, HErr, getragen hast.“ Ach, wir wollen auch vor Ihm weiter bekennen: „Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmender, den Anblick Deiner Gnad“.

Seht, am Karfreitag tritt uns zunächst der Ernst und die Gerechtigkeit des allmächtigen Gottes entgegen. Gott hasst in Seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit die Sünde mit göttlichem Hass und fordert den Zorn

und das große Gericht Gottes heraus. Es gibt keine Gemeinschaft Gottes mit der Sünde, der Weg zu Gott für die in Sünden gefallene Menschheit war verschüttet. Der Gerechtigkeit Gottes musste Genüge geschehen. Aber kein Mensch war imstande, das Lösegeld zu bezahlen. Zu teuer ist das Lösegeld der Seelen. Aber die Liebe Gottes, die uns am Karfreitag so besonders nahe tritt, diese unaussprechliche Liebe Gottes, sie hat den Weg gefunden, der zur Erlösung führt: „Also hat Gott die Welt geliebet, dass er uns den Sohn gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“. Der Sohn Gottes hat die Herrlichkeit des Vaters verlassen, Er ist wahrhaftiger Mensch geworden aus der seligen Jungfrau Maria, doch ohne Sünde. Er war gekommen, den Willen des himmlischen Vaters zu erfüllen. Er ist geworden das Lamm Gottes, das da getragen hat und trägt die Sünden der Welt. Als die Last der Sünde der ganzen Welt, deine und meine Sünden, die Sünden vom ersten bis zum letzten Menschen auf Ihm lag wie eine schwarze dunkle Wolke, da verschonte Gott nicht Seinen geliebten Sohn, Er gab Ihn für uns in den Tod. Ja, das, was wir alle verdient haben, die ewige Verdammnis, das Geschiedensein von Gott, musste Er, der HErr Jesus Christus, selbst erfahren in jenem Augenblick, als Er ausrief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen.“ Das war das schwerste aller Leiden, als der himmlische Vater, wenn auch für

einen Augenblick, Sein Angesicht vor ihm verbarg. Das ewig-von-Gott-Verlassensein ha' der Heiland in jener schweren Stunde ausgekostet. Aber sein Glaube durchbrach auch diese dicke Finsternis, so dass Er Seinen Geist in des Vaters Hände befehlen und dann ausbrechen konnte in die Worte des Sieges: „Es ist vollbracht.“ Ja, es ist vollbracht, das einmalige, vollgültige und allgenugsame Opfer für die Sünden der ganzen Welt. Er hat uns erlöst, Er hat das Lösegeld für uns bezahlt mit Seinem heiligen teuren Blut.

„Lass mir nie kommen aus dem Sinn,
wie viel es Dich gekostet, o Herr,
dass ich erlöset bin.“

Wir stehen jetzt in einer ernsten Zeit. Es ist, als wenn die Kirche Gottes Jetzt ihren Weg nach Gethsemane und Golgatha gehen muss. Die Sünden vieler Geschlechter liegen schwer auf uns. Sie haben Gott gereizt, dass Er uns in Seinem Eifer verzehre. Der Tod geht durch die christlichen Nationen, wir fühlen die gerechten Gerichte Gottes. Und wir müssten verzagen, wenn wir nicht hinblicken auf Ihn, den Gekreuzigten. Aus Seinem Tode ist uns Heil widerfahren. Wir sind, wenn wir Ihn glaubensvoll erfassen, wenn wir Ihn lieben von ganzem Herzen, wenn wir unser ganzes Sein Ihm hingeben, gerechtfertigt vor Gott. Aber, das ist die große Frage, sind wir wirklich

sein? Sind wir wirklich mit Christo begraben dem alten Menschen nach, und mit Christo auferstanden zu einem neuen Leben? Stehen wir in der Taufnade, so dass der alte Adam in uns täglich im Tode erhalten bleibt? Ist Er allein unser HErr und Heiland, unsere Hoffnung und Zuversicht? Kämpfen wir mit Ihm und werden wir Sieger gegen Welt, Fleisch und Teufel und überwinden wir mit Ihm und werden wir Sieger, wie Er, unser HErr? Der Karfreitag gibt uns ernste Prüfungsgedanken. O, dass wir erschüttert werden, bis in unser innerstes Herz; dass wir erkennen, wie tief auch wir gefallen sind; wie auch wir die erste Liebe verlassen haben; wie auch wir, wenn wir auch nicht vielleicht in große Sunden gefallen sind, doch Ihn, den HErrn betrübt und Seinen heiligen Geist in uns gedämpft haben. Unsere Liebe zu Ihm haben wir nicht immer geoffenbaret in unserm Verhalten zu den Brüdern und Schwestern. Wir sind so oft so hart in unseren Worten und Taten, in unserem Umgang mit denen, die uns Gott gegeben hat, in der Familie und in der Gemeinde und in der größeren Gemeinschaft. Wir denken erst an uns und tragen die Schwächen und Gebrechen der andern nicht mit der Liebe und dem Erbarmen, womit uns das Lamm Gottes trägt und getragen hat. O, dass wir trauern mit Ihm, über allen Schaden der Tochter Zion. Siehe hin, auf den Mann der Schmerzen, siehe hin, was Er, der Heiland, für mich und dich, für alle Menschen erduldet hat,

wirf dich nieder zu Seinen Füßen, an Seinem Kreuz, lass fahren allen Stolz und werde demütig bis ins Innerste Deine«; Herzens. Ja, wenn wir hinschauen auf Ihn, der da aus Liebe zu uns armen, elenden Sündern geworden ist das Lamm Gottes, so müssen wir voll Trauer Werden über uns. Selig ist, wer sich beugt in tiefer Reue und Buße vor Gott und im Glauben Ihn erfasst und festhält und tief in Sein Herz einprägt, wie teuer wir erkauft sind, mit dem teuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Er hat's getan, Sein Wort des Triumphes vom Kreuz „Es ist vollbracht“, es gilt für alle Ewigkeit. Er hat's getan in Seiner unaussprechlichen Liebe zu uns. Er ruft auch heute noch allen zu: „Kommt, lasset Euch versöhnen mit Gott!“ O, was ist es, wenn wir in der Gnade der Versöhnung stehen und beharren; ist es nicht, dass wir jede Sünde verabscheuen und von uns weisen! Der Weg in das Allerheiligste, der Weg zum Vater dort droben, ist geöffnet. Dort oben ins Allerheiligste ist Er eingegangen als unser Hoherpriester und Mittler, dort erscheint Er vor dem Vater als das Lamm, wie es erwürget war und macht die Verdienste Seiner Leiden für uns geltend und bittet für uns.

O Lamm Gottes, der Du trägst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser. Gib uns Deinen Frieden!